

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 5

Artikel: Der Frauenfelder Waffenlauf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rische Aufrüstung in Skandinavien. Das neutrale Schweden gibt hier den Ton an und gibt dieses Jahr für seine Landesverteidigung fast eine Milliarde Kronen aus. Die Ausbildung geht in allen Waffengattungen im gleichen Tempo weiter. Großes Gewicht wird auf die zivile Bereitschaft gelegt, die in der Aktivität und reichlichen Unterstützung aller freiwilligen Wehrverbände zum Ausdruck kommt. Die schwedische Luftwaffe wurde seit Kriegsende großzügig erweitert und modernisiert und wird bis Jahresende über 70 De Havilland-Düsenjäger verfügen.

In Norwegen hat der junge sozialdemokratische Verteidigungsminister, Christian Hauge, unlängst einen Dreijahresplan für die norwegische Armee verkündet. Wenn dieses Land vor dem Kriege jährlich 20 Millionen Kronen für seine Armee ausgab, so beträgt heute

das gleiche Budget 181 Millionen. In der den Plan begleitenden Botschaft heißt es, daß sich Norwegen neben seiner aktiven Mitgliedschaft in der UNO heute für das Schlimmste vorbereiten müsse, da nicht abzusehen sei, ob sich die ersten internationalen Spannungen lösen oder verschärfen werden. Der Plan verkündet in seinen Grundzügen den Ausbau einer modernen Landesverteidigung, wie sie für das Dreimillionenvolk im Norden brauchbar und erschwinglich ist. Bemerkenswert ist unter anderem z. B. die Registrierung aller Frauen vom 20. bis zum 50. Altersjahr.

Über den Ausbau der dänischen Landesverteidigung wurden die Leser des «Schweizer Soldats» bereits durch ein Interview mit dem dänischen Verteidigungsminister unterrichtet. Festgehalten sei, daß auch hier das frühere Verteidigungsbudget von 40 Millionen

Kronen auf 270 Millionen hinauf-schnellte. Wir begegnen auch hier der in ganz Skandinavien verbreiteten Auffassung, daß heute das Pfand des Friedens durch die eigene Stärke am besten bewahrt wird. Die ehemals so tapfere und durch ihre Leistungen im Winterkrieg 1939/40 heute noch unsere Bewunderung verdienende finnische Armee ist durch den Friedensvertrag auf 40 000 Mann reduziert worden und zählt nicht mehr. Daß Finnland heute so schwach ist, erfüllt seine Nachbarn mit Beunruhigung.

So zeigt sich uns heute der bewaffnete Friede. Es ist wichtiger denn je, daß wir den Mut haben, die Lage realistisch zu sehen und die Notwendigkeit erkennen, an unserem Platz für den Frieden zu arbeiten und die Gegensätze nicht noch mehr zu verschärfen. Tolks.

Der Frauenfelder Waffenlauf

Der **zwölfte Frauenfelder Militärwettersmarsch**, der unter idealen Wetterverhältnissen durchgeführt worden ist, hat eines mit aller Deutlichkeit gezeigt: Die Zeiten, da ein unbekannter Läufer für den Sieg oder die ersten Plätze in Frage kommen kann, sind endgültig vorbei. Noch nie haben sich die Favoriten so klar und so bald in Front gesetzt wie dieses Jahr. Sie bildeten schon kurz nach dem Start eine Kopfgruppe, in der sich zwar anfangs noch einige Außenseiter zu halten vermochten, die aber, als es in der größten Steigung nach Ragatz hinauf ernst galt, bald nicht mehr mitfun konnten. Von da an hieß es nur noch: Welcher der bekannten Namen wird zuerst ins «goldene Buch» der Frauenfelder Waffenläufe eingetragen? Im Grunde genommen wäre es ja verwunderlich, wenn nicht die Spezialisten in dieser schwersten schweizerischen Laufkonkurrenz die Hauptrolle spielen würden; denn eine Strecke von 43,8 km mit einer Höhendifferenz von insgesamt 520 m sozusagen ohne Ausnahme im Laufschrift und im stetigen Kampf mit dem Gegner der Zeit und der Distanz zurückzulegen, das verlangt eine Vorbereitung, zu der wenige den Willen aufbringen. Dieser Trainingswille aber, zu dem sich ganz automatisch der Verzicht auf recht viele Annehmlichkeiten des Lebens gesellt, ist es, der für jeden einzelnen Wettkämpfer entscheidende Bedeutung hat. Denn erst dadurch, und nicht etwa durch eine Rangziffer, und sei sie noch so niedrig, stellt er sich in die Reihen der nachahmenswerten, der vorbildlichen Athleten und Soldaten.

Und wie immer beim Frauenfelder Waffenlauf, können wir uns, nach den

bewundernden Blicken auf die fabelhafte Leistung der Spitzenleute nicht versagen, noch viel begeisterter von jenen vielen zu schreiben, die ohne jede Aspiration auf einen der ersten Plätze und Preise den Lauf immer wieder mitmachen. Vier sind es, die dieses Jahr zum zwölftenmal am Start erschienen und damit alle bisherigen Waffenläufe mitgemacht haben. Sie verdienen, mit Namen genannt zu werden: Gefr. Josef Sigrist, Ter.Füs.-Kp. II/185 aus Zürich, Füs. Johann Böhi, von der Bew.Kp. IV aus Sternenberg, Gefr. Albert Zimmermann von der Ter.Mitr.Kp. IV/156 aus Zürich und Tel.Sdt. Willi Löhle von der Schw.-Mot.Kan.Batfr. 207 aus Kreuzlingen. Daneben aber sind es viele, die ungenannt bleiben, die in keinem Zeitungsbericht erscheinen, und die doch eine große Leistung vollbracht haben; denn sie gehören mit zu den Unentwegten, die erfaßt haben, daß auch ihre Leistung Wert ist, getan zu werden. 604 Wehrmänner sind am Ablauf erschienen — 404 vom Auszug, 71 von der Landwehr und 39 vom Landsturm. Es waren nicht mehr tausend und nicht mehr zweitausend, wie während des Krieges, doch jene Zahlen darf man nicht zum Vergleich heranziehen, da die Voraussetzungen für die Beteiligung dazumal ganz anders waren. Es läßt sich nur vermuten, wieviel hundert weitere Läufer der Einladung nach Frauenfeld gefolgt wären, wenn wieder, wie damals, in den Zeiten der «Hochkonjunktur», Transportgutscheine hätten ausgegeben werden können. Heute muß jeder Läufer selbst für Bahnbillett, Verpflegung und Unterkunft aufkommen, und das ist es, was leider viele vom Start abhalten mag.

Vergleicht man aber die Teilnehmerzahlen dieses Jahres mit denjenigen vor dem Kriege, dann darf man sich über die gesunde Aufwärtsentwicklung der Frauenfelder Veranstaltung nur freuen.

Eine Überraschung hat der diesjährige Waffenlauf vor allem gebracht. Es ist einem Landwehrmann, dem Gefr. Leo Beeler von der Geb.Gz.Füs.Kp. III/282 aus Flums gelungen, in neuer, absoluter Bestzeit nicht nur seine gleichalterigen und älteren Kameraden, sondern auch sämtliche Läufer des Auszugs hinter sich zu lassen. Das beweist einmal mehr, daß Dauerleistungen nicht an die erste Kraft der Jugend gebunden sind, sondern eher dem harttrainierten Manne liegen, der mit zäher Ausdauer eine Aufgabe anzupacken weiß. Die Frische des Siegers im Ziel und sein strahlendes Lächeln auf den letzten Kilometern zeigten, daß von einer die Kräfte eines gut trainierten Läufers übersteigenden Anforderung auf keinen Fall die Rede sein kann.

Nachdem wir nun von den «bekanntesten» und den «unbekanntesten» Läufern gesprochen haben, ist es an der Zeit, auch von den Ehrengästen zu sprechen, die die Frauenfelder Veranstaltung mit ihrer Anwesenheit beehrten. Ein besonderes Zeichen der Zeit war der in Zivil erschienene General, der auch ohne Uniform nichts von seiner Popularität bei seinen Soldaten und der Zivilbevölkerung eingebüßt hat. Die Oberstkorpskommandanten Gübeli und Lardelli, die Oberstdivisionäre Frey und Nager, Oberstbrigadier Wichser, Oberst Raduner und die thurgauische Regierung in corpore, waren Zeugen des Kampfes, der sich auf der bekannten Strecke abspielte.



- ① Die zähen «Unbekannten». (Atp)
- ② Harter, zäher Kampf. (Geißbühler)
- ③ Prominente in der Spitzengruppe (v. l. n. r.): Reiniger Adolf, Frenkendorf; Schmid Alfons, Frick; Beeler Leo, Flums; Schießler Kaspar, Glarus. (Geißbühler)
- ④ Gfr. Beeler in der Schlußphase. (Atp)
- ⑤ General Guisan und Oberstbrig. Wichser im Gespräch mit dem Sieger. (Atp)

Die 604 Wehrmänner waren im dichten Nebel, der die Frauenfelder Allmend beim Start einhüllte, beinahe nicht zu sehen, als sie unter den Augen verschiedener hoher Offiziere die 43,8 km lange Strecke nach Wil und zurück unter die Füße nahmen. Das schon gewohnte Bild der dem Engpaß beim Ausgang der Allmend zustrebenden Feldgrauen hatte diesmal eine Veränderung erfahren: Die Favoriten des Laufes hatten sich nämlich schon nach wenigen hundert Metern in der Spitzengruppe vereinigt und liefen, vorerst noch mit geringem Abstand, vor dem Felde einher. Nach der ersten Steigung, beim km 4, führte zwar der Außenseiter Josef Kohler, doch befanden sich in der Spitzengruppe Füs. Alfons Schmid, Kan. Walter Schmid, Gefr. Kaspar Schießer, Gefr. Leo Beeler, Schütze Adolf Reiniger, Sdt. Willi Lutz, Füs. Ernst Werner. Diese Zusammensetzung der Spitzengruppe blieb mit wenigen Änderungen bis zum höchsten Punkt der Steigung — Ragatz beim 14. km — unverändert. Grenadier Meyenberg und Füs. Emil Schudel sowie Kpl. Paul Märki vermochten vorübergehend noch aufzuschließen. Dafür verloren andere wieder den Anschluß. In Sirnach, 4 km vor dem Wendepunkt, notierten wir an der Spitze eine Sechsergruppe mit Schießer, dem man den Marathonlauf in der Tschechoslowakei, von dem er erst am Donnerstag wieder in die Schweiz zurückkehren konnte, noch nicht anmerkte, dem Altdorfer Militärwettmarsch-Sieger Beeler, dem mehrfach in den ersten Rängen figurierenden Reiniger — letztjähriger Zweiter am «Frauenfelder» und diesjähriger Zweiter in Altdorf und Dritter in Reinach — sowie Märki und Alfons Schmid. Walter Schmid, der dieses Jahr sowohl in Reinach als auch in Altdorf in seiner Kategorie gesiegt hatte, folgte leicht zurück, dicht gefolgt von Willi Lutz und Ernst Werner.

In Wil, nach 22 km, wurden die Läufer von einer großen Zuschauermenge und dem General empfangen. Das Stimmungsbild auf dem Hofplatz wurde

durch die strahlende Sonne aufgehell. Die Läufer der Spitzengruppe trafen einzeln an der Verpflegungsstelle ein, und es zeigte sich, daß schon hier die Positionen für den Endkampf bezogen worden waren. Auf der Strecke nach Münchwilen und Lommis fiel sodann die Vorentscheidung. Der letztjährige Sieger, Kaspar Schießer, fiel den Anstrengungen, die er sich während der vergangenen Saison mit recht vielen Starten, in nationalen und internationalen Konkurrenzen zugemutet hatte, zum Opfer. Alfons Schmid, der wohl fühlen mochte, daß er jetzt die Entscheidung herbeiführen mußte, forcierte das Tempo, wurde dann aber von Reiniger, der in diesem Streckenteil, wie auch in früheren Märschen, außerordentlich stark lief, abgelöst.

Ein unerhörtes Tempo lief Grw. Max Meili, der durch seine Vorstöße sowohl Werner als auch Lutz zu einem Tempo zwang, dem sie nicht voll gewachsen waren. Durch die harten Positionskämpfe unter den Spitzenläufern wurde der Rückstand auf die Marschtablette, der im ersten Streckenteil bis zu 14 Minuten betragen hatte, reduziert und, wie es sich herausstellte, vom Sieger sogar noch in einen Vorsprung verwandelt. Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß das früher übliche «große Sterben» in der zweiten Hälfte des Rennens diesmal kaum zutage trat; im Gegenteil, es erwies sich, daß von Wil nach Frauenfeld im allgemeinen stärker gelaufen wurde.

Wie gewöhnlich setzte der Endkampf im Spitzentrio Beeler, Reiniger, Meili im Aufstieg von Lommis nach Stefffurt ein. Beeler, als der weitaus Frischeste, hatte zusammen mit Reiniger vorerst keine Mühe, den wohl am meisten überraschenden Mann des Tages, Meili, leicht abzuhängen. Reiniger vermochte aber dem Tempo Beelers bald nicht mehr zu folgen und fiel, da er auch diesmal nicht über den für ihn scheinbar obligatorischen zweiten Platz hinauskam, dann auch noch hinter Meili zurück.

Ausbildung zum Ortskampf (Fortsetzung)

Aufbau und Erfahrungen bei der Ausbildung in den Grenadier-Schulen, von Oblt. Herbert Alboth.

Diese systematische Ortskampfausbildung darf nicht mehr länger das Privileg der Grenadiere bilden, sie muß mindestens zum Allgemeingut der ganzen Infanterie werden. Es wäre zu wünschen, daß die Ausbildung zum Ortskampf auch Eingang in die Felddienstübungen der Unteroffiziersvereine findet, da der Ortskampf vor allem vom Unteroffizier geführt werden muß.

Angriff und Verteidigung von Ortschaften und Städten.

Nach Abschluß der Schulung am einzelnen Haus beginnt die Arbeit im großen Zusammenhang, im Kampf um Ortschaften und Stadtteile in der Zusammenarbeit der Waffentrupps, der Gruppe und der einzelnen Gruppen im Kampfraum des Zuges.

Ein Dorf oder eine Stadt wird nicht dadurch genommen, daß man sie in

Resultate.
Auszug. 1. Grw. Meili Max, Giufplan, Grw.-Korps III, 3.42.43; 2. S. Reiniger Adolf, Frenkendorf, Gz.-S.-Kp. II/245, 3.46.00; 3. Fk. Frischknecht Hans, Schwellbrunn, Mot.-Kan.-Bftr. 88, 3.48.19; 4. Füs. Werner Ernst, Schaffhausen, Füs.-Kp. II/61, 3.49.13; 5. Sdt. Lutz Willi, Thürnen, F.-W.-Kp. 4, 3.54.45; 6. Füs. Schmid Alfons, Frick, Gz.-Füs.-Bat. 250, Stab, 3.58.04; 7. Füs. Schudel Emil, Beggingen, Füs.-Kp. II/61, 4.04.58; 8. Sdt. Regli Franz, Susch, F.-W.-Kp. 12, 4.05.34; 9. Mitr. Bolliger Robert, Uerkheim, Mitr.-Kp. IV/57, 4.07.08; 10. Füs. Grüneisen Werner, Basel, Füs.-Kp. I/54, 4.07.13; 11. Tf.-Sdt. Ebnetter Peter, Zürich, F.-Art.-Abt. 19, Stab, 4.10.59; 12. Grw. Lipp Anton, St. Margrethen, Grw.-Korps III, 4.11.27; 13. Mitr. Peter Alois, Ufhusen (Luz.), Geb.-Mitr.-Kp. IV/41, 4.13.15; 14. Gfr. Schießer Kaspar, Ennenda, F.-W.-Kp. 14, 4.13.53; 15. Kan. Schmid Walter, Kempten, F.-Bftr. 66, 4.13.53; 16. Füs. Jutz Jakob, Zürich, Geb.-Füs.-Kp. I/48, 4.14.00.

Landwehr. 1. Gfr. Beeler Leo, Flums, Geb.-Gz.-Füs.-Kp. III/282, 3.34.58; 2. Kpl. Lehmann Hans, Brusio, Grw.-Korps III, 4.02.55; 3. Gfr. Kohler Charles, Zürich, Mot.-Geb.-Kan.-Abt. 25, St., 4.06.45; 4. S. Meyer Heinrich, Pratteln, Gz.-S.-Kp. II/246, 4.14.02; 5. Kpl. Brülisauer Gallus, W'thur, Lw.-Geb.-S.-Kp. I/111, 4.15.52; 6. Sdt. Pfister Hermann, Hünibach, Ortsflab-Bftr. 222, 4.16.25; 7. Füs. Inderbitzin Alois, Baar, Geb.-Füs.-Kp. II/108, 4.27.49; 8. Wm. Ermatinger Hch., Albisrieden, Gz.-Füs.-Kp. V/267, 4.29.07.

Landsturm. 1. Adj.-Uof. Jost Goffried, Burgdorf, Ter.-Füs.-Kp. III/170, 4.11.58; 2. Wm. Kefjler Paul, Chevroux / VD Armee-flugpark, 4.12.03; 3. Wm. Sidler Josef, Zürich, Ter.-Füs.-Kp. 9, 4.13.27.

Gruppenwettkampf.

Auszug. 1. Grw.-Korps III: (Grw. Meili Max, Kpl. Lehmann Hans, Grw. Lipp Anton) 4.11.27; 2. Füs.-Kp. III/60 (Füs. Faude Paul, Füs. Märki Walter, Kpl. Märki Paul) 4.27.08; 3. Füs.-Kp. II/61 (Füs. Werner Ernst, Füs. Schudel Emil, Kpl. Wyser Wolfgang) 4.37.26; 4. F.-W.-Kp. 14 (Gfr. Schießer Kaspar, Sdt. Schellenbaum Walter, Gfr. Iten Albert) 4.43.19; 5. Grw.-Korps I (Rekr. Berchtold Ernst, Grw. Sommerhalder Adolf, Gfr. Moor Ernst) 4.46.58.

Landwehr / Landsturm. 1. U. O. V. Zürich Gr. 1 (Gfr. Kohler Charles, Wm. Sidler Josef, Sdt. Steiner Hans) 4.33.46; 2. U. O. V. Frauenfeld (Fw. Huber Jakob, Wm. Henke Walter, Gfr. Oswald Eduard) 5.09.50; 3. U. O. V. Zürich, Gr. 2 (Gfr. Sigrist Josef, Fw. Naef Oskar, Gfr. Baumann Hans) 5.18.00.

ihrer ganzen Ausdehnung als Ziel bezeichnet und mit der Masse von Zügen und Kompagnien hindurchstürmt und nach allen Seiten schießt. Eine Ortsverteidigung besteht auch nicht darin, daß man alle verfügbaren Leute auf die offenen Fenster verteilt und sie in die Straßen und Gassen knallen läßt. Im Angriff und in der Verteidigung spielt das einzelne Haus und der Stützpunkt seine wichtige Rolle.